

solcher Salben pflegten anzustreichen / welches hernach also sey eingerissen / vnd so steiff gehalten worden / als kame es von ihrem Abgott Apolline hero / vnd were in den Befehlen des Lycurgi befohlen worden. Auff solche Weise vnd mit solcher zierde führet Sophocles der Poet die Venerem. ein / daß sie auff das köstlichste geschmücket vnd geprofumiert / oder gesalbet / den Cretenfern zuspricht: vnd Homerus gedencet auch / damit man sehe / daß die Götter einen wol gefallen daran gehabt / d. Junonis, als welche sich auff solche Weise herauf gebuget hatte / da er sagt:

*Ambrosia primum pradulci corpore sordes
Abluit: inde cutem ninaeam, peplumque per-
unxit.*

Das ist:

Mit Ambrosia sie sich waschet rein /
Darnach die Haut vnd Schleyer fein /
Mit köstlichen Salben räuchern thet /
Daß man an ihr ein gefallen het.

Vnd were also dieser alte Brauch noch ziemlich / von wegen seines alten herkommens / zu loben / wenn nicht so vielerhand hergegen einzuwenden / darauß erscheinet / daß es nur ein schändlicher vnd vberppiger Mißbrauch gewesen.

Was aber die Erfindung vñ den Anfang solcher Vnguenten belanget / saget zwar Plinius, daß man zu Zeiten des Trojanischen Kriegs noch nichts davon gewußt / welchem aber Ioseph. lib. 2. Antiq. Iudaic. zuwider / da er schreibt / daß Jacob / welcher / wie Eusebius bezeuget / lang vor demselbigen Krieg gewesen / seinem Sohn Joseph / so vber die Kornhäuser in Egypten gesetzt gewesen / vnter andern Geschencken / auch köstliche Vnguenta vñ Räuchwerck verehret habe. Plinius vnd Solinus erzehlen / daß Alexander / nach dem er des Königs Darij Läger erobert / vñ alle seine Schätze / so darin gewesen / eingenommen /

vnter andern auch ein Lädlein voll köstlicher vñ wolriechender Vnguenten gefunden / welches er sehr hoch gehalten: vnd seide derselben Zeit sey man auch bey den Griechen in derselben kundschafft kommen / vnd angefangen nach denselbigen zu trachten. Desgleichen schreibet auch Herodotus im dritten Buch seiner Historien / daß die Persier vor Darij Zeiten auch Vnguenten gebraucht haben / da er des Cambylis, welcher Cyri Sohn gewesen / gedencet / von dem er meldet / daß er etliche Legaten zu dem König der Mohren / die Macrobii genennet / abgefertigt / mit grossen Geschencken / vnter welchen auch ein Alabaster Geschir mit Vnguent / oder wolriechender Salben gewesen. Sonst wil Plinius im 1. Cap. des 30. Buchs / das die Vnguenta von den Persiern erstlich seyen erfunden worden: vñ lest sich ansehen / als wann Horatius auch mit ihm zustimmete / da er sie *Perlicos apparatus* ein Persisch Geprång nennet / kan aber nicht gewiß anzeigen / wer sie erstlich in Italias gebracht hab. Allein dieses weiß man auß gewissen vñ glaubwürdigen Historien / daß Rom wol 300. Jahr sey gestanden / ehe man von einigē Profumen oder Vnguentē darinnen gewußt hab. Sobald aber die Römer angefangen still zu sitzen / vnd keine eufferliche Krieg mehr mit ihren Nachbarn zu führen gehabt / haben sich allerhand Laster bey ihnen angefangen zu regen / von denen man zuvor nichts gewußt / vnter welche auch der Gebrauch der Vnguenten mag gezehlet werden / darüber dann Tit. Linius, Macrobius, Salustius vnd Cicero nicht gnugsame Klage wissen zu führen / vñ verfluchen alle die Victorien vnd Sig / so die Römer in Asia erhalten / als in welchen zwar die Perser vnd Med vberwunden durch ihre Waffen / die Römer aber durch deroselbigen Laster vñ Bypigkeit / welche hierdurch in ihrer Statt mit gewalt

Buuu

eyn